

Kunstpries der Stadt Graz 2016 – Jurybegründung:

Die gemäß § 6 der Statuten über die alle zwei Jahre vorgesehene Verleihung des Kunstpreises der Stadt Graz bestellte Jury hat sich in ihrer Sitzung am 10.5.2016 ausführlich mit der Erstellung eines Vorschlages für den Kunstpreis der Stadt Graz 2016 befasst.

Die Jury mit den JurorInnen Mag.a Katrin Bucher-Trantow, Dr.in Gertrude Celedin, Mag. Klaus Mosettig (Preisträger des Kunstpreises 2014), Univ.-Prof. Dr. Anselm Wagner und Prof. Peter Weibel hat mehrheitlich beschlossen, als Kunstpreisträger der Stadt Graz 2016 den bildenden Künstler Wolfgang Buchner vorzuschlagen.

Wolfgang Buchner, geboren 1946, hat vor allem im Bereich künstlerische Forschung, der Verknüpfung von Kunst und Wissenschaft, Pionierarbeit geleistet. Der „Research“-Ansatz in der künstlerischen Arbeit ist inzwischen international zu einer vorherrschenden Methode und sogar „Trend“ geworden. Buchner habe, so die JurorInnen, vieles vorweg genommen und Vorarbeit geleistet. Voriges Jahr erschien ein neuer Katalog unter dem Titel „Poetische Modelle“, der einen Überblick über das Werk des Künstlers gibt. Der Preis wird als anerkennendes Zeichen für das kontinuierliche Schaffen Buchners gewertet.

Begründung der Jury:

Der Titel des Buches, das wesentliche Werke von Wolfgang Buchner zusammenfasst, lautet „Poetische Modelle“. Ursprünglich spielt das Modell in der Kunst seit der Renaissance eine große Rolle, aber die letzten zwei Jahrhunderte ist der Modellbegriff zu einer Methode wissenschaftlichen Denkens geworden. Genau in dieser Klammer zwischen Kunst und Wissenschaft ist das Werk von Buchner angesiedelt. Mit dem Begriff Poesie greift er auf romantische Kunstvorstellungen zurück, die ja das gesamte Leben poetisieren wollten. Buchner untersucht lebende Organismen nach ihren formalen Aspekten und baut Maschinen, die lebensähnliches Verhalten aufweisen: riesige Papiermaschinen, Buchstabenmaschinen, Farbmaschinen, deren logische Kombinatorik die kulturelle Vielfalt und die Biodiversität als Lebensprinzip vorstellt. Durch diesen Ansatz hat er wesentlich zu einem neuen Werkbegriff beigetragen, nämlich zur Installation, die aus Zeichnungen, Modellen, Materialien, Schriften, Archiven und anderen Elementen besteht. Dieser erweiterte Werkbegriff erstreckt sich weit über den üblichen Horizont ästhetischer Objekte hinaus, nämlich in die Biosphäre und Lithosphäre, z.B. Lagunen und Bergwerke. Sein Ansatz ist enzyklopädisch, von volkskundlichen Wurzeln bis zu kosmologischen Perspektiven. Damit zählt Buchner zu den wenigen steirischen Künstlern, die nicht nur vor Ort durch eine jahrzehntelange Wirksamkeit entscheidenden Einfluss ausgeübt haben, sondern der auch einen wesentlichen Beitrag für eine internationale Entwicklung geleistet hat. Die Auszeichnung soll das Werk von Buchner verstärkt in das Bewusstsein der Medienöffentlichkeit bringen.